

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 9.

Deßlich im Rheingau, Sonntag, 27. Februar 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 9.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Die Reblaus im Rheingau und der „Rheingauer Weinbauverein.“

Die Frage der Reblaus im Rheingau hat nun in den letzten Wochen doch die denkbar weitesten Kreise beschäftigt. Es ist klar, daß auch der Rheingauer Weinbauverein, die stärkste der Rheingauer Weinbauorganisationen, zu der Frage in der Öffentlichkeit Stellung nehmen mußte, da ja die neuere Form des so viel umstrittenen Problems sich zur Katastrophe für den Rheingau und seinen Weinbau auswirken könnte.

Die unmittelbare Veranlassung zu dem vom „Rheingauer Weinbau-Verein“ unternommenen Schritte war ja die „Denkschrift“, die jene „besonnenen Männer“ aus Hallgarten und Deßlich als „Abordnung der Rheingauer Winzerschaft“ dem preußischen Innenministerium überreichten, nachdem sie den Herrn Innenminister gelegentlich seiner Anwesenheit in Wiesbaden zu sprechen vergeblich versucht hatten.

So hatten sich denn auf Veranlassung des Herrn Weinbaudirektors Straßner-Rüdesheim am vorigen Samstag 15 Ortsgruppen des „Rheingauer Weinbauvereins“ zu einer großen Versammlung nach Rüdesheim eingefunden, um jene Frage als einzige eingehendst zu behandeln. Und dies ist geschehen. Führende Praktiker, die ganz gewiß reiche Erfahrungen gesammelt und ebenso gewiß mit Leib und Leben an ihrer Scholle und ihrem Weinberge hängen, haben von ihrem Standpunkte aus der Reblausfrage das Wort gesprochen und alle anwesenden Ortsgruppen haben sich einstimmig und einmütig auf diesen Standpunkt gestellt und sind restlos bereit, alles das mit zu unterstützen, was zur Durchführung verlangt wird. Die Veröffentlichung des Herrn Oberpräsidenten: „Die Staatsbehörden und die Reblaus im Rheingau.“ die auch in dieser Zeitung aufgenommen war, hat bis zum letzten Punkte Befriedigung und Befürwortung gefunden, bedauert wurde vielleicht nur der eine Umstand, daß der Schluß des Artikels vom Herrn Oberpräsidenten reichlich milde abgefaßt war. — Dank dem Ausrottungsverfahren ist es bisher ja gelungen, das bewies klar und deutlich der Bericht über die Bekämpfungsarbeiten, die rasche Weiterverbreitung der Reblaus zu verhindern. Solange wir keine Gewähr haben, welche Unterlagen zur Vereblung in den einzelnen Gemarkungen und Böden die geeignetsten sind, kann von einer Abänderung oder gar Aufhebung des Reblausgesetzes nicht die Rede sein, müssen wir und stehen wir scharf auf dem Boden des bestehenden Reblausgesetzes.

Der Standpunkt der versammelten Ortsgruppen, die durch die bevollmächtigten Ortsgruppenführer oder Ausschußmitglieder vertreten waren, ist in der zur Eingabe an die maßgebenden Stellen abgefaßten und angenommenen Entschließung scharf präzisiert und niedergelegt. — Es soll daher der genaue Wortlaut folgen:

Entschließung.

Nachdem im Rheingau die Reblausfrage in den letzten Tagen so in die Öffentlichkeit getreten ist und einige Winzer aus Hallgarten und Deßlich als „Abordnung der Rheingauer Winzerschaft“ dem preußischen Innenministerium eine Denkschrift überreichten, sehen sich die unterzeichneten Ortsgruppen des „Rheingauer Weinbauvereins“ als der stärksten aller Rheingauer Weinbauorganisationen gezwungen, heute in einer Versammlung in Rüdesheim im Rheingau folgende Entschließung zu fassen:

Die unterzeichneten Ortsgruppen des „Rheingauer Weinbauvereins“ legen zunächst energisch dagegen Verwahrung ein, daß sich die Kommission unberechtigt als eine Abordnung der Rheingauer Winzerschaft bezeichne. Die Kommission hatte keinerlei Auftrag der Rheingauer Winzerschaft oder deren Berufsvertretung. Sie hat vielmehr ihre falsche und von allen unterzeichneten Ortsgruppen verurteilte Ansicht als die allgemeine bezeichnet und damit dem Rheingau schwer geschadet. In der Denkschrift wird gefordert, daß das Vernichtungsverfahren im Rheingau nicht fortgesetzt wird, sondern der Rheingau gleich anderen Gebieten (beispielsweise Provinz und Staat Sachsen und Thüringen) als ausgefallenes Seuchengebiet erklärt werde.

Wir sind der Ansicht, daß diesen Anträgen unter keinen Umständen stattgegeben werden darf. Die Bekämpfung der Reblaus muß mit aller Schärfe weiter fortgeführt werden und der Staat muß die dafür erforderlichen Mittel auch fernerhin bereitstellen. Jedes Nachlassen in der Bekämpfung rächt sich bitter, wofür Hallgarten und Deßlich selbst die deutlichsten Beispiele geben.

Die unterzeichneten Ortsgruppen sind der Ueberzeugung, daß die Verseuchung in Deßlich und Hallgarten und die Ansteckungen in den benachbarten Gemarkungen nur deshalb solch großen Umfang angenommen haben, weil ein Teil der Deßlicher und Hallgartener Winzer sich den im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen widersetzt haben.

Die in Hallgarten und Deßlich noch bestehenden größeren Herde bedeuten für den ganzen Rheingau eine außerordentlich große Gefahr und ein Nachlassen in der Vernichtung seitens des Staates würde über die übrigen Gemarkungen, die, Gott sei Dank, noch wenig von der Reblaus befallen sind, größtes Unglück bringen.

Die Ortsgruppen des „Rheingauer Weinbauvereins“ durch ihre bevollmächtigten Vertreter:

Hattenheim: Dr. Kranz,
Hermannshausen: Joh. Rheinberger,
Eltville: Ems,

Geisenheim: W. Oßern,
Kaub: Pet. Bahles,
Nieder-Balluf: Müller, Bürgerm. a. D.,
Lorch: Pet. Jos. Laquai III.,
Kiedrich: Mit. Staab,
Mittelheim: Hirschmann,
Winkel: i. B. Blümlein,
Johannisberg: Grimm,
Rüdesheim: Straßner,
Eibingen: Jakob Zimmer,
Domänenweinbauverwaltung: i. A. Barth.

Für richtige Abschrift:
Dr. Bieroth, Syndikus.

Die Ortsgruppen Hochheim-Main und Rauenthal hatten eigene Entschließungen eingesandt, da es ihnen unmöglich war, einen Vertreter zu entsenden.

Die Wirtschaftsberatung im Weinbau.

Vortrag des Herrn Direktors Dr. Schuster, gehalten im „Rheing. Weinbau-Verein“ am 12. Dezember 1926.
(1. Fortsetzung.)

Doch ist das Problem der bäuerlichen Starrheit durch die Fachschulen allein nicht zu lösen, sondern es ist dringend notwendig, daß auch beim wirtschaftenden Bauern all das nachgeholt wird, was bisher in seinem eigenen Vorteil versäumt wurde. Wir in der deutschen Landwirtschaft können nicht warten, bis die ausgebildete Jugend einmal selbst wirtschaftet, sondern wir müssen den Hebel bei den Bauern selbst ansetzen, denn das Wasser steht uns am Halse und rasche Hilfe tut not. Vile Mühe und Arbeit, den Ertrag unserer Äcker zu heben, wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn einmal die große Masse der Landwirte mitmacht, nicht aber, wenn die Mehrproduktion der führenden Landwirte vermischt wird durch die Minderproduktion der großen Masse.

Die Wirtschaftsberatung ist dringend notwendig, ist das Gebot der heutigen Stunde! In der Wirtschaft selbst muß der arbeitende Bauer beraten werden. Wie muß nun diese Beratung, wenn sie Erfolg haben soll, angefaßt werden? In jedem Bauerndorf gibt es zwei Gruppen von Landwirten — für jedes Winzerdorf gilt das Gleiche! —, einmal die fortschrittlich gesinnten, die wohl wissen, daß jede Ertragssteigerung nicht nur dem Volksganzen Vorteile bringt, sondern in erster Linie ihnen selbst und dann die Rückständigen, bei denen zum Nichtkönnen auch noch ein gewisses Nichtwollen kommt. Diese bittere Wahrheit muß einmal offen und ehrlich ausgesprochen werden. Ist es nun richtig, die Rückständigen zunächst zu beraten und die fortschrittlich gesinnten Leute weiterarbeiten zu lassen, oder muß der Weg umgekehrt eingeschlagen werden? Die Rückständigen zu beraten ist schwer, ja sogar sehr schwer, denn mit der Rückständigkeit geht meist Hand in Hand auch Mißtrauen und Eigensinn. Freilich dürfen wir die Rückständigen von der Beratung nicht ausschließen, aber unser Hauptaugenmerk ist zunächst auf die Beratung der fortschrittlich gesinnten Bauern zu richten. Wenn wir als Fachberater den Fort-

schriftlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen, dann werden diese ganz automatisch die Säumigen mitreißen, denn nichts zwingt mehr zur Nachahmung als das gute Beispiel, besonders wenn zu diesem noch ein gewisser Neid bei finanziellen Erfolgen kommt. Und dieser Neid, der nirgends üppigere Blüten treibt als gerade in Bauernkreisen, wird bei unserer Arbeit wohl der stärkste Bundesgenosse sein.

Die Wirtschaftsberatung kann nun auf verschiedene Art und Weise gehandhabt werden. Einmal kann die Beratung in Form von Vorträgen durchgeführt werden, Vorträge über Kunstdüngeranwendung, Sortenwahl, Fütterung, Viehaufzucht und sonstige wichtige Tagesfragen. Aber der Erfolg der Vorträge wird in den meisten Fällen gleich Null sein. Die Erfahrung hat gelehrt, daß zu diesen Vorträgen einmal nur sehr wenige Leute kommen und daß zweitens meistens nur diejenigen kommen, die ein Interesse an dem Warum ihres Betriebes haben, während gerade diejenigen, denen die Vorträge in erster Linie gelten, fehlen. Und wenn wirklich einmal ein Rückständiger zu solch' einem Vortrag kommt, vielleicht nur aus dem Grunde, um nicht bei den anderen als rückständig zu gelten, so wird er aus dem Vortrag wenig oder nichts mit nach Hause nehmen, im Gegenteil, er wird froh sein, wenn die Sache für ihn möglichst bald erledigt ist. Ein weiterer Nachteil der Vorträge besteht auch darin, daß der Fachberater dem einzelnen Bauern oder Winzer dadurch nicht viel näher kommt. Es sind immer nur einzelne und zwar wieder die Fortschrittlichen, die in der darauffolgenden Diskussion weitere Fragen stellen und damit einen Vortrag beleben. Die größte Zahl der Teilnehmer ist aber zu Fragen leider nicht zu bewegen.

Die Rückständigen in der Dorfgemeinde kann nur das Beispiel zur Nachahmung veranlassen, das Beispiel der besser wirtschaftenden Nachbarn, und was in einer bäuerlichen Gemeinde eine große Rolle spielt, die Sorge, von den übrigen nicht als auf der Höhe stehend betrachtet zu werden. Dort, wo der größte Teil der Bauern fortschrittlich gesinnt ist und wo ihre Wirtschaften einwandfrei geführt werden, dort wird die Zahl derer, die dennoch am Alten kleben bleiben, verschwindend klein, denn was nicht der Bauernstolz fertig bringt, das tut die Macht des Neides, wenn es bei den fortschrittlichen Nachbarn größere Ernten und größere Einnahmen gibt als beim rückständigen Bauern selbst.

Hier muß die Tätigkeit der Wirtschaftsberatung einsetzen. Durch exakt durchgeführte Düngungsversuche, durch Sortenanbauversuche, durch öfter sich wiederholende Felderbegehungen, bei welchen auf die Mängel der Ackerbestellung, der Sortenwahl, der Aussaatmenge, der Düngung, der Unkrautverteilung u. a. aufmerksam gemacht wird, kann die Wirtschaftsberatung den fortschrittlichen Landwirten zunächst behilflich sein. Felderbegehung besonders deshalb wichtig, weil das, was man sieht, viel besser haften bleibt als all' die Vorträge vom grünen Tisch aus. Weiterhin kann durch mehrtägige Kurse in allen einschlägigen Fachfragen gar Manches erreicht werden, jedoch liegt es auch hier wieder so, daß der Besuch solcher Kurse von den Rückständigen gemieden wird.

Die Einrichtung von Beispielswirtschaften legt den Endes in jeder einzelnen Gemeinde muß sich die Wirtschaftsberatung zum Ziel setzen. In diesen Beispielswirtschaften müssen all' die Neuerungen eingeführt und durchgeführt werden, die die Wissenschaft in Verbindung mit der Praxis an anderer Stelle bereits mit Erfolg ausprobiert hat. Finanzielle Beihilfen von anderer Seite dürfen diesen Wirtschaften nicht zufließen, denn sonst kann ja jeder mit Recht später behaupten, ja, wenn auch ich diese Gelder bekommen hätte, dann hätte auch ich meinen Betrieb so führen können. Aus eigener Kraft muß jede einzelne Beispielswirtschaft sich langsam aufbauen, in einem Jahr ist das nie oder nur in den seltensten Fällen zu erreichen, aber bei einer rationellen sachgemäßen

Wirtschaftsweise unterstützt mit Rat und Tat des Wirtschaftsberaters wird sich im Laufe der Zeit schon Geld herauswirtschaften lassen, das dann zum weiteren Ausbau der Beispielswirtschaft verwendet werden kann.

Was in groben Zügen allgemein über die Wirtschaftsberatung in der Landwirtschaft gesagt wurde, das gilt auch in erhöhtem Maße für die Beratung im Weinbau, und nun komme ich zu dem eigentlichen Vortragsthema.

Die Wirtschaftsberatung im Weinbau erstreckt sich auf zwei Hauptgebiete, einmal auf die Weinbautechnik und dann zweitens auf die Kellereiwirtschaft. Die Weinbautechnik darf noch so gut auf der Höhe sein, sie nützt dem Betriebsleiter nichts, wenn er auf dem Gebiete der Kellereiwirtschaft versagt. Die Kellereiwirtschaft auf der anderen Seite darf noch so gut ausgebaut sein und nach den modernsten Erfahrungen geführt werden, sie wird dem Betriebsleiter keinen Vorteil bringen, wenn er beim Versagen der Weinbautechnik nichts in seinen Keller bekommt. Aus diesem Beispiel ist mit aller Deutlichkeit zu ersehen, daß die Wirtschaftsberatung auf Weinbau und Kellereiwirtschaft zu gleicher Zeit ausgedehnt werden muß, wenn sichtliche Erfolge aus der Beispielswirtschaft gezeitigt werden sollen. Auf welche Spezialgebiete hat sich nun die Beratung in Weinbau und in der Kellereiwirtschaft zu erstrecken? Nach meinem Dafürhalten muß die Beratung nicht nur speziell durchgeführt werden, sondern sie muß den Gesamtfragen des Betriebes gerecht werden. Spezialgebiete der Beratungstätigkeit kann ich mir nur in solchen Wirtschaften auswählen, die im großen und ganzen in der Grundlage bereits auf der Höhe sind. Zunächst muß ich als Wirtschaftsberater den für die Beispielswirtschaft in Aussicht genommenen Betrieb von innen und außen kennen lernen, muß vor allen Dingen durch eingehende Befichtigungen die vorhandenen Mängel des Betriebes mir persönlich vor Augen führen. Wird dies von Anfang an versäumt, so hilft ein späteres Herumknobeln nichts mehr. Ich muß die Größe des Weinbaubetriebes wissen, muß die Lage der einzelnen Parzellen zueinander genau kennen, muß diese Lage durch einen Plan festhalten, muß weiter die Anfuhrwege zu den einzelnen Parzellen nachprüfen und muß letzten Endes wissen, ob neben dem Weinbaubetrieb auch noch ein Teil Landwirtschaft betrieben wird oder nicht. Gerade dieser letzte Punkt wird bei der Durchführung einer Beispielswirtschaft im Weinbau eine ausschlaggebende Rolle spielen, denn in der heutigen Notlage des deutschen Weinbaues muß ich unter Umständen wohl oder übel zu einer gewissen Umstellung des Weinbaues in Landwirtschaft die nötigen Maßnahmen ergreifen, ich muß unter Umständen einen gemischten Betrieb schaffen, der dem Winzer selbst nur zum Vorteil dienen wird. Selbstredend darf diese Umstellung nicht planlos erfolgen. Ich muß mich aber als Fachberater weiter über den evtl. vorhandenen Viehstand unterrichten, denn auch dieser muß bei der Beurteilung des Gesamtbetriebes in Rechnung gestellt werden. Doch all' diese Unterlagen reichen für die Schaffung einer Beispielswirtschaft nicht aus. Weiterhin muß ich mir die nötige Klarheit verschaffen über den Ernährungszustand der einzelnen Parzellen, über die seither geübte Bodenbearbeitung, ich muß weiter vorher ein genaues Bild über die vorhandenen Unterstützungsvorrichtungen und Erziehungsarten bekommen, kurz zusammengefaßt, ich muß, wenn ich an die Schaffung einer Beispielswirtschaft herangehen will, den Betrieb durch und durch kennen lernen. Selbst Klarheit muß ich mir schaffen über die evtl. Verschuldung des Betriebes. Erst wenn das Gesamtbild deutlich und klar vor einem steht, oder wenn man alles auf Herz und Nieren geprüft hat, erst dann kann ich die Maßnahmen ergreifen, die zunächst notwendig sind für die Grundlage einer Beispielswirtschaft. Es wird sicherlich viele Landwirte und Winzer geben, die sich diese Prüfung auf Herz und Nieren nicht gefallen lassen, aber kann denn der Arzt irgend-

eine bestimmte Krankheit feststellen ohne vorherige genaueste Prüfung? So gut dieser es nicht kann, so gut kann auch von uns landwirtschaftlichen Fachberatern nicht verlangt werden, daß wir in Bausch und Bogen an eine Arbeit herangehen, die von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sein muß, wenn wir uns nicht die genauesten Unterlagen für unsere Beratungstätigkeit vorher verschafft haben. Der einsichtige Winzer oder Landwirt wird sich aber diese Prüfung gefallen lassen, denn er weiß, daß nur die genaueste Kenntnis seines Betriebes uns Fachberatern die Möglichkeit gibt, auch wirklich mit Rat und Tat ihm zur Seite zu stehen. Wenn aber schließlich einer vielleicht annimmt, durch die genaue Prüfung seiner Verhältnisse würden wir vielleicht dem Finanzamt in die Finger spielen, so wird er sich gewaltig irren, denn auch wir als landwirtschaftliche Fachberater erkennen dem Finanzamt nur das an, was sich in Einklang mit den landwirtschaftlichen bzw. weinbaulichen Verhältnissen bringen läßt, was recht und billig ist. Alles andere lehnen auch wir strikte ab.

Weiterhin ist auch von großer Wichtigkeit zu wissen, in welchem Verhältnis der Besitzer zu seinen Untergebenen steht, wie er seither in sozialer Hinsicht verfahren und gehandelt hat. Meine Herren, das ist ein wesentlicher Punkt bei der Prüfung der Verhältnisse für eine neu einzurichtende Beispielswirtschaft! Der Besitzer hat nun einmal seinen Arbeitern gegenüber nicht nur Rechte, sondern auch vornehme Pflichten. Wir müssen den Arbeiter als Mensch behandeln, wir müssen die Seele des Arbeiters kennen lernen. Und wir müssen als Besitzer weiter mit gutem Beispiel vorangehen bei allen Arbeiten und Anforderungen, die an den einzelnen Arbeiter gestellt werden.

(Fortsetzung folgt.)



Berichte.



Rheingau.

△ Aus dem Rheingau, 24. Febr. Nachdem schon vor einigen Tagen eine eifige Luft herrschte und das Thermometer herunterging, trat in der Nacht vom Sonntag auf den Montag Schneefall ein, der bis zum Vormittag noch anhielt. Wald und Fluren sind in ein dichtes Schneepolster eingehüllt. Dadurch wurden die Arbeiten in den Weinbergen zurückgehalten. Ein Schaden ist das nicht; im Gegenteil, es wird das Leben im Weinstock, das sich schon bei der linden Witterung zu regen begann, zurückgehalten. Mit Schneiden, Düngen und Graben war schon tüchtig gearbeitet worden, so daß der Schneefall sich nicht als Hindernis erweist. — Im Weingeschäft ist es ziemlich ruhig. In Lorch wurden 10 Halbfäß 1926er Lorch Bodenthaler verkauft. Der Preis ist aber nicht bekannt geworden. — In der nächsten Zeit finden wieder einige Weinversteigerungen statt, denen man bezüglich der 1926er mit großem Interesse entgegensteht.

Rheinhesen.

* Aus Rheinhesen, 23. Febr. Seit einigen Tagen hatte klares Frostwetter eingesetzt, seit Montag Nacht haben wir reichlich Schnee. Die Bodenarbeiten mußten demgemäß eingestellt werden. Der erste Abtrieb der Jungweine ist beendet. Der größte Teil der 1926er ist bereits vom Handel erworben worden. Die Läger der Winzer und Spekulanten sind sehr gelichtet. Dabei sind die Preise äußerst fest und nach oben gerichtet. Vielfach sind die M. 1200 per Stück überschritten.

Rheinpfalz.

* Vom Haardtgebirge, 23. Febr. Die Kälte verhindert die Weiterführung des vorgeschrittenen Rebschnittes. Im Weinverkehr steht 1926er im Vordergrund der Nachfrage. Sowohl der Handel als auch Wirte treten als Abnehmer auf. An der Oberhaardt fanden 1926er Weißgewächse zu M. 1000 bis 1250 das Fuder Absatz. In Gleisellen-Horbach erlöste die Winzer-

genossenschaft für eine Partie 1926er Rieslinggewächse sogar M. 1400 die 1000 Liter. An der Mittelhaardt setzte in Muggbach die Winger-genossenschaft 1926er Weißweine zu M. 1450 ab, während hier von einzelnen Produzenten dieser Jahrgang zu M. 1400—1460 abgingen. Sonst kostete an der Mittelhaardt 1926er M. 1450—1850. An der Unterhaardt stellte sich 1926er bei letzten Uebergängen auf M. 1100 bis 1400—1500, je nach Güte.

Franken.

* **Sommerach**, 24. Febr. Infolge hartgefrorenen Bodens war der Winger mit Anfahren von Dung beschäftigt. Die Reben haben allgemein gut überwintert. An 1926er Weinen ist nichts mehr vorhanden. Ältere Jahrgänge liegen nur in kleinen Posten.

Verschiedenes.

* **Deßlich**, 24. Febr. Eine interessante Weinbergversteigerung fand heute Nachmittag hier statt. Der große Rühnsche Saal vermochte kaum alle Interessenten und Neugierigen zu fassen. Frau Franz Doustrain Ww. in Hattenheim ließ eine Reihe von Weinbergen zum Verkauf ausbieten, die folgendes Resultat zeitigten: 1. Weinberg im Hallgartener Deez, 91 Ruten groß, erzielte ein Steiggebot von 40.50 M. je Rute, Lehtbietender: Pet. Ruppershofen; 2. Weinbergswust im Doosberg, 59 Ruten, Preis 13 M. (Leonhard Eser); 3. Weinberg im Samberg, 48 Ruten, 28.50 M. (Zimmermeister Kaspar Steinmeh); 4. Weinberg im Eiserpfad, 75 Ruten, 23 M. (Joh. Molsberger); 5. Weinberg in der Seegergasse, 141 Ruten, 18 M. (Joh. Josef Eser); 6. Weinberg in der Landpflecht, 129 Ruten, 26 M. (Bädermeister Josef Fischbach); 7. Weinberg in der Hölle, 106 Ruten, 40 M. (Franz Winkel, Schwanen); 8. Weinberg im Eiserberg, 117 Ruten, 40 M. (Baron v. Rülsberg-Langenstadt); 9. Weinberg im Lenchen, 136 Ruten 51.50 M. (Paul Abel); 10. Weinberg Klostergarten, 162 Ruten groß, Preis 90 M. je Rute (Heinrich Heß). Mit dem Ankauf des letztgenannten Grundstücks ist der seinerzeit durch Erbteilung zerstückelte „Klostergarten“ wieder in einer Hand vereinigt worden, so daß die Firma Hch. Heß Alleinbesitzer des bekannten Weinberges (über drei Morgen) geworden ist.

+ **Johannisberg**, 24. Febr. Am letzten Donnerstag fand hier im Lokale Klein eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Der Ortsgruppenführer, Herr Major a. D. Grimm, eröffnete mit großer Befriedigung die Veranstaltung, waren doch annähernd 80 Leute seinem Rufe gefolgt. Er stellte alsdann den neuen Geschäftsführer der Vereinigung und des „Rheingauer Weinbauvereins“, Herrn Syndikus Dr. Bieroth-Mittelheim, vor und gab ihm das Wort zu seinem Referate, das über eine Stunde währte und die Hörer über die interessantesten Fragen auf allen Wirtschaftsgebieten unterrichtete. Besonders intensiv ging er auf die neuesten Steuerfragen, die Einheitsbewertung in Johannisberg und die preuß. Grundvermögensteuer ein, an die sich dann auch eine überaus reiche Diskussion angeschlossen. Noch einige Worte widmete Herr Dr. Bieroth der Organisation in sehr sachlicher Weise. Es traten am Schluß der Versammlung erfreulicherweise 5 neue Mitglieder in die hiesige Ortsgruppe ein. Der angekündigte Film mußte infolge Defektes des Apparates ausfallen, er wird jedoch in allernächster Zeit nachgeholt werden. Gegen 11 Uhr konnte der Vorsitzende sehr befriedigt mit warmen Worten für die Zukunft der Ortsgruppe schließen.

× **Kiedrich**, 24. Febr. Im Saale des „Gasthauses zum Engel“ fand am Montag Abend eine Versammlung der Ortsgruppe Kiedrich des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Der Vorsitzende, Herr Mit. Staab begrüßte die zahlreichen Erschienenen und übertrug das Wort Herr Syn-

dikus Dr. Bieroth, der sich in beinahe einstündigem Vortrage über die neuesten wirtschafts- und steuerpolitischen Fragen verbreitete. Hierauf sprach Herr Direktor Dr. Schuster von der Wingerschule in Eltville in längeren Ausführungen über „Die Düngung der Weinberge“. Anschließend hieran fanden Film-Vorführungen über die neuesten Mittel der I. G. Farbenindustrie zur Bekämpfung der Rebenkrankheiten statt. Nach einer kurzen Diskussion schloß der Vorsitzende die von etwa 200 Personen besuchte Veranstaltung.

× **Wiesbadener Weinversteigerung im Paulinen-Schlößchen**. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer hat für die nachstehend angeführten Mitglieder eine Versteigerung zum 17. und 18. Mai 1927 im Paulinen-Schlößchen angemeldet. Am ersten Tage versteigern: von Brentano, Winkel, Dr. Weil, Kiedrich, Graf Ranitz, Lorch, Geh. Rat Wegeler Erben, Rüdesheim. Am 18. Mai (zweiter Tag) versteigern: Major von Stosch, Gut Geromont, Graf Matuschka, Komm.-Rat Krayer. Mit Ausnahme von ca. 1000 Flaschen 1921er werden nur Faßweine ausbezogen. Probetag für Komissionäre am 13. April, allgemeiner Probetag am 4. Mai.

× **Hochheim a. M.**, 24. Febr. Heute kann die Akt.-Ges. vorm. Burgeff & Co. auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Die im Jahre 1837 unter dem Namen Burgeff & Schweidardt gegründete Firma hat eine großartige Entwicklung durchgemacht; ihre Marken sind weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Im Jahre 1842 errichtete die Firma in London eine Vertretung, die heute noch besteht. Seit 70 Jahren befindet sich die Leitung der weltbekannten Firma in den Händen der Hochheimer Familie Hummel. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat die Firma Burgeff ein „Jubiläumsblatt“ herausgegeben. Erwähnenswert ist, daß der Mitgründer Schweidardt es war, der den ersten deutschen Sekt am Rhein gefüllt hat.

* **Hochheim**, 24. Febr. Vor einigen Tagen starb hier im 67. Lebensjahre der weit über den Kreis seiner engeren Heimat bekannte Weingutsbesitzer Georg Kroeßell nach kurzer Krankheit.

× **Bacharach**, 23. Febr. Die „Vereinigten Winger von Steeg“, die am 15. März 36 Nummern 1925er und 1926er Steeger Rieslingweine zur Versteigerung bringen, hatten gestern im „Gasthaus zum Blüchertal“ die Proben aufgestellt. — Der Besuch war sehr gut. Die aufgestellten Weine fanden allseits guten Beifall, charakterisieren sie sich doch als echter Typ der Steeger Rieslingweine, die in ihrer Art als reife fruchtige Sachen anzusprechen sind und gerne willig Nehmer finden werden.

* **Forst (Rheinpfalz)**, 24. Febr. In Garmisch

starb vor einigen Tagen der bekannte Weingutsbesitzer und Altbürgermeister Wilhelm Spindler von hier.

+ **Deidesheim**, 24. Febr. Im Alter von 60 Jahren starb hier der Weingutsbesitzer Georg Diez.

Wein-Versteigerungen.

= **Bacharach**, 22. Febr. Die heute im „Gelben Hof“ dahier abgehaltene Wein-Versteigerung der „Vereinigten Oberdiebacher Winger“ hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen und zeitigte ein recht zufriedenstellendes Resultat. Die Gebote erfolgten flott, so daß das ganze Ausgebot, 39 Arn. 1921er, 1924er und 1925er, innerhalb kurzer Zeit abging. Es kosteten: 2 Halbstück 1921er M. 900 und 900; 5 Halbstück 1924er M. 700—720; 31 Halbstück 1925er M. 710—950; 1 Viertelfstück 490 M. — Durchschnittspreis der 1921er M. 1800 per Stück, der 1924er M. 1420 per Stück, die 1925er rund M. 1500 per Stück. Gesamt-Erlös M. 28980.

☞ **Wiesbaden**, 25. Febr. Der „Rauben Winger-Verein“ hatte gestern hier im „Paulinenschlößchen“ seine diesjährige Wein-Versteigerung. Zum Ausgebot gelangten 54 Nummern 1925er und 1926er Rauben und Lorchhäuser Weine. Es war zum ersten Male, daß die Rauben in Wiesbaden versteigerten und sah man deshalb der Versteigerung mit besonderem Interesse entgegen. Man hatte sich mit der Abhaltung in Wiesbaden nicht getäuscht. Der Besuch war ein großer; waren doch etwa 250 Personen erschienen. Die Gebote erfolgten flott und wurden recht zufriedenstellende Preise erzielt. Das ganze Quantum ging mit Ausnahme von 2 Nummern ab. Es kosteten die 1925er Rauben M. 660—1000 M. per Halbstück und M. 360 bis 430 per Viertelfstück; die 1925er Lorchhäuser Pfarrgut M. 820 u. 870 per Halbstück. Die 1926er Rauben erbrachten M. 740—1210 per Halbstück und M. 400—440 per Viertelfstück. Gesamt-Erlös rund M. 37000.

Schriftleitung: Otto Stienne, Deßlich a. Rh.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt eine Beilage der Firma Karl Scherf, Maschinensabrik in Saarb., Bez. Trier, über das neueste Modell einer Motor-Seilwinde bei. — Diese Maschinen wurden seitens der Firma seit dem Jahre 1921 mit großem Erfolge in den Weinbau eingeführt und dienen dazu, die Bodenbearbeitungsgeräte an Drahtseilen durch die Seilen zu ziehen, sowie Dünger — Erde — Schiefer emporzuziehen oder von Zufahrtswegen aus in die Weinberge abzulassen. — Wir empfehlen diese Beilage der gefl. Beachtung.

Ein Urknall!

Hattenheim, den 20. Januar 1927.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.
J.G. Farbenindustrie Aktien-Gesellschaft
Hoechst am Main.

Wir bestätigen Ihnen hiermit gerne, dass wir in den Jahren 1925 und 1926 mit Ihrem „Nosprasen“ bei der Bekämpfung der *Peronospora* sowie des Heu- und Sauerwurms gute Erfolge erzielt haben.

Wir können das Mittel nach den bisherigen Erfahrungen nur bestens empfehlen.

Hochachtend!
GRAEF LICH VON SCHOENBORN'sches RENTAMT:
Reinhardt

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Hoechst a.M.

Wein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Donnerstag, den 3. März 1927, mittags 1 1/2 Uhr,
im „Hotel Schwan“, versteigert die

Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer

40 Nummern 1922er, 23er, 24er, 25er
und 26er Weine,

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittel-
heim und Hallgarten.

Probetage im „Hotel Schwan“ Dienstag, den
22. Februar für die Herren Kommissionäre; allge-
meiner Probetag am Versteigerungstage vormittags
bis 12 Uhr.

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel.

Montag, den 7. März 1927, nachmittags 1 1/2
Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel
(gegenüber der Eisenbahnstation) versteigern die
Unterzeichneten

44 Nrn. 1924er, 25er u. 26er
u. 800 Flaschen 1921er

Winkeler, Johannisberger, Geisen-
heimer u. Mittelheimer Naturweine,
vornehmlich Riesling-Gewächse und erzielt in den
besseren u. besten Lagen genannter Gemarkungen.

Probetage: im Saalbau Ruthmann, für die
Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 10.
Februar; allgemeine am Dienstag, den 22. Februar.

Winkeler Winzer-Verein G. G.

Vereinigung
Winkeler Weingutsbesitzer.

Wein-Versteigerung zu Geisenheim i. Rhg.

Donnerstag, den 24. März 1927, mittags 1 1/2
Uhr, im „Hotel Germania“ versteigern die
Erste Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer (gegr. 1903)

Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer

Freie Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer

52 Nrn. 1924er, 25er und 26er Weine

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in besseren
und besten Lagen der Gemarkungen Geisenheim und
Johannisberg.

Probetage im „Hotel Germania“:
für die Herren Kommissionäre am Montag, den 7. März,
allgemeine Probetage am Mittwoch, den 16. März und
am Versteigerungstage vormittags bis 12 Uhr.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 25. April 1927, versteigert die
Unterzeichnete

zirka 45 Nrn. 1925er und 1926er Steeger
Riesling-Weine.

Näheres später!

Winzer-Vereinigung von Steeg:
Adolf Feh, Vorsitzender.

Vorläufige Anzeige!

Mittwoch, den 1. Juni 1927, versteigert die
Unterzeichnete

zirka 45 Nrn. 1925er und 1926er Weine.

Näheres später!

Bereinigte Weingutsbesitzer
des Mittelrheines:
(Braunbach, Osterspai u. St. Goarshausen.)

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 20. Juni 1927, versteigert die
Unterzeichnete

zirka 45 Nrn. 1925er und 1926er Steeger
Riesling-Weine.

Näheres später!

Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer:
Ost. Wilhelm Bieschied Heint. Herz III.
Vorsitzender. Geschäftsführer.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss

liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Schreibmaschinen- Reparatur-Werkstätte

aller Systeme.

Maschinen werden abgeholt und zurückgebracht.

Alleinvertreter der

Urania - Schreibmaschine.

A. Metz, Wiesbaden

Schwalbacherstr. 50 — Telefon 3206.

Ueber 20 Jahre am Platze.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.

Wormser Korkwaren-Industrie.

Horch & Co., G. m. b. H.,

WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.



Kyanisierte Pfähle

und

Stickel aller Art

für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

Georg Reichardt junior

Kyanisierwerke,

NIERSTEIN am Rhein.

General-Vertretung:

Heinrich Herke, Weinkommission, Oestrich-Rhg.



Rheingauer Winzerstube.

Mainz, Dominikanerstr. 4

Qualitätsweine im Glas u. in Flaschen
in reicher Auswahl.

Vorzügliche Küche, mäßige Preise.
Gemütliches Familien-Restaurant.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

H. Schropp.

Papier - Servietten

für Hotels und Restaurationen, ge-
schmackvolle neue Muster, liefert
billigst die

Druckerei der

„Rheingauer Weinzeitung“
Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Lützeldünger

ist ein leicht bodenlöslicher organischer
Dünger animalischer Herkunft. Er wird
seit langen Jahren, besonders im

Wein- und Gartenbau

mit bestem Erfolg verwendet und ist ein
guter u. billiger, zuverlässig wirkender

Ersatz für Stallmist

Näheres durch die Verkaufsstellen und
den Hauptvertreter der Fabrik:

Jacob Machemer 1.,

Mainz, Diether von Isenburgstr. 7.

Weintransporte

nach dem

Ober-, Mittel und Niederrhein

bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis

durch Vermittlung der Firma

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.



Radio = Werkstätte, Wiesbaden.

Geisbergstrasse 4

(Gewerbehau)

Apparate, Einzelteile

Sonderangebot!

Spezialität:

Eine Detektoranlage mit

Neuanlagen u. Reparaturen

Hochantenne, Apparat,

nach ausserhalb

Kopfhörer etc. hörfertig

für Rundfunkteilnehmer

an Ort und Stelle

5 % Rabatt.

montiert nur 50.— Mk.

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus

Kautschuk- u. Metallstempel

Stegnier-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke

Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei

Email- und Metallschilder

Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300

Hugo Brogsitter,

Weinvermittlung
WIESBADEN

Prima neue

Halbstückfässer

zirka 630 Liter, Kopfstärke 40/50 mm mit 8 neuen
Reifen aus 2-jährigen trockenen Eichenpaltholz her-
gestellt zu

Mark 68.— frei jeder Station
zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Nr. 1268
an die „Rheingauer Weinzeitung.“

Räucherapparate

in besonders starker Ausführung von R.M. 54.— an
am Lager.

C. von Saint-George,
Sachsenburg.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 9.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 27. Februar 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Können wir Kunstdünger sparen?

Der Sommer 1926 hat vielen Gegenden Deutschlands Regenmengen gebracht, die oft die Jahresniederschläge der betreffenden Gebiete erreichten. Infolgedessen wurde das Getreide vielfach zu Boden geschlagen und die jetzt vorliegenden Druschresultate sind dementsprechend häufig unbefriedigend. Die Kunstdüngergaben konnten in diesem abnormen Jahre nicht voll zur Auswirkung kommen und man hört daher mitunter von Landwirten die Ansicht, daß es zweckmäßiger sei, zukünftig die Kunstdüngung stark einzuschränken.

Vor solchen falschen Propheten kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Weniger Kunstdünger anwenden bedeutet von vornherein den Verzicht auf eine normale Ernte. Die langjährigen Buchführungsergebnisse zahlreicher Betriebe in allen Gegenden Deutschlands weisen mit aller Bestimmtheit darauf hin, daß auf die Dauer nur derjenige landwirtschaftliche Betrieb sich behaupten kann, der regelmäßig und reichlich Kunstdünger anwendet.

Dagegen muß der Landwirt mehr als bisher daran denken, individuell zu düngen. Er muß seinen Acker so genau kennen lernen, daß er in der Lage ist, jederzeit zu beurteilen, welche Nährstoffe nach Art und Menge zur Erzeugung einer Vollernte auf seinem Boden notwendig sind.

Die Landwirtschaftswissenschaft hat die zur Erreichung dieses Zieles fährenden Wege klar vorgezeichnet. Zu dem altbewährten Mittel der Feststellung des Düngerbedürfnisses durch Feldversuche sind jetzt die Bodenuntersuchungsmethoden der Professoren Neubauer, Lemmermann und Mitscherlich gekommen, die durchaus brauchbare Ergebnisse liefern. Die landwirtschaftlichen Versuchstationen und viele wissenschaftliche Institute stellen ihre Laboratorien und Vegetationshäuser für die Ermittlung des Nährstoffbedürfnisses der Böden zur Verfügung und über 500 Versuchsringe in allen Teilen Deutschlands arbeiten an derselben Aufgabe.

Welches sind nun die bisherigen Ergebnisse dieser Arbeit? Uebereinstimmend zeigen alle Versuche, daß der Stickstoff der Nährstoff ist, der fast allen deutschen Böden fehlt. Hieraus muß demnach jeder Landwirt bei der Aufstellung seines Düngungsplanes in erster Linie Rücksicht nehmen. Er muß sich darüber klar sein, daß sich das Kapital, das er zum Ankauf von Stickstoff verwendet, sehr hoch verzinst, meist mit 70—100% und mehr. Es wäre daher Sparsamkeit am falschen Orte, wenn der Landwirt bei der Stickstoffdüngung dies der Anfang vom Ende! Jeder moderne Landwirt wird vielmehr danach streben, seinen Acker in einen so hohen Kulturzustand zu bringen, daß auch sehr starke Stickstoffgaben noch voll ausgenutzt werden können. Hierzu gehören entsprechende Kulturmaßnahmen, wie sorgfältige

Regelung der Wasserverhältnisse, gute Bodenbearbeitung, rechtzeitige und sorgfältige Ackerbestellung, entsprechende Saatgutausswahl, Unkrautbekämpfung usw. Sind diese Voraussetzungen vorhanden, so werden hohe und höchste Stickstoffgaben mit großem Gewinn angewandt werden können.

Viele Landwirte lassen sich nun bei der Auswertung ihrer Düngungsversuche von der Ansicht leiten, daß die Anwendung niedriger oder mittlerer Stickstoffgaben bedeutend rentabler als eine starke Stickstoffdüngung sei. Ein Beispiel für viele: Ein auf lehmigem Sand zu Kartoffeln mit steigenden Stickstoffgaben durchgeführter Düngungsversuch ergab folgende Rentabilität der Stickstoffdüngung:

N-Gabe je ha kg	Mehrertrag dz/ha	Gewinn oder Verlust je ha M.	Verzinsung der Düngung %
40	98,9	pl. 150,16	354,1
60	45,2	„ 160,14	251,8
80	66,3	„ 243,39	287,1
100	61,2	„ 196,94	185,8

Die Verzinsung der Düngung ist also bei 40 kg N entsprechend 2 dz Stickstoffdünger 20% je ha am größten. Trotzdem wird der rationell wirtschaftende Landwirt in seinem Düngungsplan die doppelte Stickstoffgabe von 80 kg N einsetzen, da der Rohertrag hier am höchsten ist und die Verzinsung von 287,1% natürlich recht hoch ist.

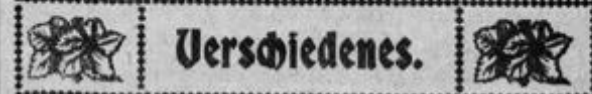
Selbst starke Stickstoffgaben ergeben noch fast immer eine so hohe Verzinsung des angewandten Kapitals, daß es geradezu als eine schwere Unterlassungsfünde bezeichnet werden muß, wenn jemand in der heutigen schweren Zeit auf die Möglichkeit der Steigerung der Ernteerträge Verzicht leisten wollte. Allerdings bedingen starke Stickstoffgaben, besonders bei Getreide, auch besondere Kulturmaßnahmen. Es muß dünner gesät und das Getreide in breiten Reihen gedreht werden, damit Licht und Sonne zur Bildung eines starken, gegen Lagerung widerstandsfähigen Halmes mitwirken können. Hochkeimfähiges Saatgut und hochgezüchtete Sorten müssen Gewähr dafür bieten, daß die Pflanze in der Lage ist, hohe Düngergaben entsprechend auszunutzen.

Und wie steht es mit den übrigen Pflanzennährstoffen in der Düngung? Was Kali und Phosphorsäure anbelangt, so besteht kein Zweifel, daß diese Nährstoffe zur Erzielung von Höchst-erträgen den Pflanzen in ausreichendem Umfange zur Verfügung gestellt werden müssen und es wäre grundfalsch, ohne weiteres die Düngung mit diesen Stoffen einzuschränken. Die zahlreichen bekanntgegebenen Bodenuntersuchungsergebnisse nach den einschlägigen Methoden haben aber gezeigt, daß es doch immer wieder Böden gibt, die infolge ihres Gehaltes an Kali und Phosphorsäure eine vorübergehende Einschränkung der Düngung mit den einen oder den anderen der genannten Nährstoffe rechtfertigen. Wie weit man im Einzelfalle gehen kann, läßt sich nur an Hand von Bodenuntersuchungen beurteilen, die deshalb

jeder Landwirt auf seinen Ländereien stets und ständig vornehmen sollte.

Der Untersuchung des Kalkzustandes hat man erfreulicherweise in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hierbei hat sich gezeigt, daß die Mehrzahl aller deutschen Böden kalkarm ist und infolgedessen mehr oder weniger sauer reagiert. Höchsternten sind auf solchen Böden nur zu erreichen, wenn die Bodensäure durch entsprechende Zusammenfügung der Düngung bekämpft wird.

Der vorstehenden Gesichtspunkten Rechnung tragende Landwirt wird zukünftig mehr als bisher das Nährstoffbedürfnis der einzelnen Feldfrüchte mit dem ermittelten Nährstoffgehalt der einzelnen Böden in Einklang bringen und individuell düngen müssen. Hierzu gehört auch die sorgfältige Auswahl der jeweils für seine Verhältnisse passenden Düngemittel. In der Reihe der Stickstoffdüngemittel z. B. wird dem Kalkstickstoff eine erhöhte Bedeutung bei der Düngung zukommen müssen, da er am billigsten ist und durch seine Zusammensetzung und spezifischen Eigenschaften bezw. Wirkungen (Bekämpfung der Bodensäure, Förderung der Bodengare, Verminderung der Lagergefahr, Vernichtung von Pflanzenschädlingen und Unkräutern) eine große Sicherheit gegen Ernteaussfälle durch ungünstige Wachstumsfaktoren bietet. Mit seinem Gehalt von 20—22% N und 60—70% Kalk ist er fast völlig ballastfrei, sodaß den Pflanzen durch Kalkstickstoff nur die beiden lebenswichtigen Nährstoffe, Stickstoff und Kalk, in leicht aufnehmbarer Form zugeführt werden.



Verschiedenes.

Vom Ratskeller in München.

Die städtische Regiwein-Kellerei ist eine Sehenswürdigkeit der bayerischen Hauptstadt. Bei deren Besichtigung unter der freundlichen Führung des bereits seit 36 Jahren darin tätigen Herrn Kellermeisters Kolb, auch in der Pfalz bestens bekannt, gewinnt man einen interessanten Einblick in den umfassenden sachverständigen Betrieb dieser Kellerei:

165 Fässer, teilweise von gewaltigen Dimensionen mit einem Gesamtfassungsvermögen von über 2000 Hektoliter und einem Lagerbestand von durchschnittlich 250000 Flaschen halten die übrigen Räume des Ratskellers verborgen. Prachtvoll geschmückte Faßböden erinnern an Münchens Schäßflergewerbe, an Spender und Stifter und an besondere Begebenheiten. Bemerkenswert sind insbesondere die Fässer im alten Keller mit den von Freih. Kaulbach entworfenen Schnitzereien, die geschmückten Fässer im Ratskeller, deren mittleres den Reichsadler darstellt und zu beiden Seiten das Münchener Kindl und den bayerischen Löwen. An das vor zwei Jahren gefeierte 50jährige Bestehen des Ratskellers erinnert das von Geheimrat Drexler gestiftete Faß, das auf den Schäßflertanz hinweist. Das größte Faß ist das sog. „Bürgermeisterfaß“ mit 137 Hektoliter, das von Prof. Eduard Gräßner entworfen und von dem verstorbenen Heinrich Koch (Deidesheim), der auch auf einem herrlich geschmückten Faß verewigt ist, gestiftet wurde. Von Reben umrankt, trägt es die Bildnisse der beiden Bürgermeister Dr. v. Borscht und Dr. Brunner, eine allegorische Darstellung von Wein, Weib und Gesang und das Münchener Kindl. Im neuen Ratskeller stößt man auf das von dem Gemeinde-

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.**Still,
Wiesbaden**Rheinstr. 101
(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.
Konfirmandenanzüge sehr preiswert.
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.
Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.
Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
Wintermäntel zu Räumungspreisen: 19.50,
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.
Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Käu-
fer ein prakt. Geschenk

bevollmächtigten Joseph Strobl gestiftete 53 Hektoliter-
faß, das einen Münchener Schaffler darstellt, sowie auf
das Faß von Architekt Ostenrieder, welches das alte
Rathaus, die Mariensäule und das Ostenriederhaus
veranschaulicht. Bemerkenswert sind noch die Fässer
des früheren Magistrats Franz Raffl mit dem Georgi-
ritt und drei schön geschnitzte Stücke nach Zeichnungen
von Adolf Seig, die den Schutzpatron von München
St. Benno, den Patron des Weinbaues St. Urban und
das bayerische und Stadtwappen mit Szenen aus dem
Rebenschnitt, dem Keltern und der Weinprobe zeigen.

Literarisches.

× „**Regenhardt's Geschäftskalender für
den Weltverkehr.**“ (Zugleich das Handbuch
für direkte Auskunft und Inkasso) 52. Jahrgang
1927. C. Regenhardt A.-G. Berlin-Schöneberg,
Bahnstr. 19/20. Preis M. 9.50.

Das bekannte Jahrbuch stellt sich die Aufgabe, dem
vielbeschäftigten Kaufmann eine besonders bequeme und
vorteilhafte Einrichtung zur Erlangung von Kreditaus-
künften, sowie ein vielseitiges Adressenmaterial für die
Herstellung von Verbindungen für alle möglichen ge-
schäftlichen Zwecke zu bieten. Alles, was der Kaufmann
oft nachschlagen muß, z. B. die Adressen von Banken,
Expeditionsfirmen, Rechtsanwälten usw., das Ortsver-
zeichnis mit den Einwohnerzahlen, die Angaben, die
Angaben über Gerichtsbarkeit, Schiffs- und Bahnver-
bindungen, Zoll- und Handelsbehörden, gleichviel ob
im In- oder Auslande, ist schnell und zuverlässig im
„Geschäftskalender für den Weltverkehr“ zu finden, dazu
alle wichtigen Tabellen und Tarife für die verschie-
densten geschäftlichen Zwecke. Als besonders zeitgemäß
verdient die mit dem Buche verbundene weltumspan-
nende Auskunftorganisation eine Erwähnung. Mit
wenigen unwichtigen Ausnahmen sind für alle Orte
Deutschlands und des Auslandes Adressen angegeben,
welche den Besitzern des Buches zu außerordentlich
mäßigen Einzelgebühren ohne Abonnementszwang
Kreditauskünfte erteilen, Inkasso besorgen und sonstige
Geschäftsangelegenheiten erledigen. Es dürfte wenige
kaufmännische Betriebe geben, in denen der „Geschäfts-
kalender“ nicht mit großem Nutzen zu verwenden wäre.

* „**Nacht Euch Laune**“ 1000 Witze von
Ernst Barlig 290 Seiten, (28. Tausend) Titel-
bild von Koch-Gotha, Preis gebunden M. 3.50,
kart. M. 2.50 Max Hesses, Verlag, Berlin W 15.

Das Buch enthält 1000 sprühende Witze und Anek-
doten von solch bezwingender Fröhlichkeit, daß sich
seinem Einfluß niemand, aber auch niemand entziehen
kann. Der Autor hat es, wie er angibt auf zwanzig-
jährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahn-
abteil, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im
Kaffeehaus, auf Festlichkeiten, in den Garderoben der
Kabarets usw. erlaucht und zusammengetragen. Der
Inhalt, der das ganze Gebiet menschlicher Schwächen
und Torheiten umfaßt, ist tatsächlich für Gesunde zum
Krankmachen. Wer sich immer und immer wieder
Stunden herzerquickender Fröhlichkeit verschaffen will,
wer eine ganze Gesellschaft in kürzester Zeit unfehlbar
zum Lachen, Schreien und Quietschen bringen will, der
greife nach diesem lustigsten aller Bücher, dessen
Inhalt der Meister Koch-Gotha auf dem Titelblatt
mit dem vor Lustigkeit sich windenden Männchen schlagend
wiedergegeben hat.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
Telefon 6123 Gegr. 1889
Mand- Musi-
Pianos, kalien
Flügel Grammo-
Hörügel phone
Harmo- Schall-
niums platten



Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!**
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Ich unterhalte stets großes Lager in
Weinbergspfählen u. Stickseln
aller Dimensionen, kyanisiert und imprägniert,
künstl. Düngemitteln jeder Art,
Union-Brikets, Aufkohlen,
II. u. III. Anthracitkohlen
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Berke, Oestrich

Telephon 71.

Schreibmaschinen**Rechenmaschinen**

repariert, reinigt, auch im Abonnement

Spezial-Büro-Maschinen-Werkstätte

Carl Winkel

M A I N Z

Grosse Bleiche 23

Telefon 5554

Uhren, Gold- u. Silberschmuckkaufen Sie bei mir ausserordentlich vorteilhaft.
Zahlungserleichterungen. Reparaturen.**Carl Lütchemeier, Louis Plank Nachf.**

Mainz, Ludwigstr. 7.

Gegründet 1873.

Telefon 2247.



**Gasbadeöfen, Gasheizöfen,
Gasherde, Badeöfen**
für Holz- und Kohlenfeuerung,
Badewannen, Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch.

Julius Koch,Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen,
sowie elektr. Licht-Anlagen.**Mainz, Grosse Bleiche 46**

Telefon 4180

Telefon 4180

prompte und fachmännische Bedienung.

**Masken-Leihanstalt.**Feinstes Spezialgeschäft
am Platze

empfiehlt preiswert einfache sowie elegante

Damen- und Herren-Maskenkostüme.**Frau Marga Westermann, Wiesbaden,**
Frankenstrasse 21, Part.**Teppiche**

Deutsche Qualitätsware

Anschaffung für jedermann

Zahlbar in 9 Monatsraten

Keine Anzahlung.

Erbitten Sie unverbindlichen Vertreter-
besuch unter**B. Dirnfeld,****WIESBADEN, Kirchgasse 32.****Karl Roll & Co.,**

Wiesbaden,

Tel. 6243.

Webergasse 16.

Massanfertigung von:

Kostumes — Mäntel

(auch aus zugegeb. Stoffen)

unter persönlich. Leitung

Mässige Preise. Aparte Modelle.

Alle elektr. Gegenstände

Lampen, Leitungsmaterial usw.

am billigsten
in bester
Qualität
in grösster
Auswahl**Elektrohaus Flack**

Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche

Telefon 7747

Grösstes Spezialhaus.

Am 28. Februar beginnt ein neuer

Tageskursus,

am 21. März ein

Abendkursus im Bügeln,

am 14. März ein

Kursus im Putzmachen.

Auskunft und Anmeldungen

WIESBADEN, Dotzheimerstr. 15,

Handarbeitschule A. Böppler.

Ein Waggon Stacheldraht4- und 6- edig Geflecht eingetroffen. Liste frei.
C. von Saint-George,
Hagenburg.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten AusführungenAbteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.



Gasherdfauf

ist Vertrauenssache

Daher kauft man Gasherde nur
beim Fachmann

Rüppersbusch, Imperial, Boß, sowie
Alleinverkauf für den Bezirk Eltville
der weltberühmten Gagg. Gas- und
Kohlenherde, bereits von RM. 95
an. Alle Apparate werden im Betrieb
vorgeführt

Lager in Bade- und Heizapparaten,
wie Bing, Prof. Junfers, Baillants
und Gagganau

Jos. Hild, Eltville

Taunusstr. 16

Telefon 291

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten
Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte
Vertreter engagiert.

Nur noch kurze Zeit:

Verkauf von Restbeständen in

Pelzwaren

und

Besatzfellen

aller Art

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Jacob Müller

Wiesbaden,

Langgasse 6, 1. Stock — Telefon 2890

NB. 1 Partie Herren-Filzhüte
(Einzelmasse) sehr vorteilhaft.

Karneval-Artikel

nach jeder Richtung.

Vorteilhafteste Einkaufsstelle

für Wiederverkäufer, Hoteliers, Wirte und
Private. Wiederverkäufer wollen Preis-
liste verlangen.

Jacques Herrmann's

Feuerwerkerei, MAINZ.

Grösstes Spezialhaus der Umgegend.

Tel. 1813. en gros en detail Steingasse 2 (Umbach.)

Eine gute, sichere Anlage und hohe
Verzinsung bietet die Sparkasse der

Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.
Filiale in Oestrich: Hauptstr. 25. — Geschäfts-
stelle in Hallgarten: Marktplatz.Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.
Ueber 1400 Mitglieder.Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueber-
lassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch
Abholung der Beträge im Haus.Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.
Diskontierung von Wechseln.

Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!

Er spart Zeit und Geld!

Masken-Kostüme

grosse Auswahl
in Mainzzu verleihen und zu ver-
kaufen nur grosse Lang-
gasse 18, I. Stock.
Telefon 3016.

Bajazzo-

Geldspiel - Automaten

zu verkaufen
in Mainz18 grosse Langgasse 18
Tel. 3016.

Haus

mit Gast- oder Schank-
wirtschaft von ersten
Reflektanten, zwischen Nie-
derwalluf und Rüdesheim
zu kaufen gesucht. Anzahl-
ung: 8000 R.-M. Rest
nach Vereinbarung. Offrt.
unt. R. 1248 an die Ge-
schäftsst. d. Ztg. erbeten.

Verstopft

Wein, Sekt und Bitter
nur mit

Stobbe

vom

Stobbeschlegel

Franz Schlegel,

Korkenfabrik,

Wiesbaden, Zahnstr. 8

Import katalon. Kork.

Telefon 2677.

Billige Kork

88x23 mm zu M. 7 u.
zu M. 9 1/2 0/100 in grö-
ßeren Mengen abzugeben.

Otto Ziegler

Korkenhaus

Frankfurt/M.

Haare, Warzen,
rote Aderchen
und Leberflecke
werden für dauernd entf.

Gesichtspflege

Frau I. Hackmann

Friedrichstraße 48, II.

Telefon 4723

Für jeden etwas

finden Sie bei meiner grossen Auswahl
in Frühjahrs-Neuheiten wie Jacken,
Westen, Pullover in Wolle u. K.-Seide
in meinen bekannt guten Qualitäten zu den
allerbilligsten Preisen.

Alfred Serbser,

Wiesbaden,

Ellenbogengasse 9.

Telefon 2736.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Bosenplatz.

Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Neuer Haushaltungs-Herd

1 Meter breit, grün: Majolika mit Nickel-
Verzierung, noch nicht gebraucht, umfände-
halber billig zu verkaufen. Näheres Exped.

Heilung von Nervosität und rheumatischen Leiden
auf natürlichem Wege durch die
Behandlung mit galvanischen
Schwachströmen der
Wohlmuth - Apparate
Auskunft, Vorführung, Vermietung und Verkauf im
Wohlmuth-Institut, Wiesbaden Taunus-
Str. 47.

Ratten und Mäuse
werden u. Garantie vollständig ausgerottet durch unser Bakterienpräparat
„Bazillus“. Erfolg verblüffend! Die Tiere sind für immer vertrieben.
Unschädlich für Menschen und Haustiere. Viele behördliche Anerkennungen!
1 Ampulle Mk. 4.—, 3 Ampullen Mk. 10.50. Versand per Nachnahme zuzügl.
Porto u. Verpackung. **Wilhelm Hecke**, chem.-kosmet. Präparate,
Lichtenau in Thür. A. 133. Kreis Hildburghausen.

1926er Riesling Natur

0,4 Liter 80 Pfg.
zapft
Jos. Pleines, Wintel.

Wein- u. Sektforfe

in allen Preislagen
liefert billigst

Franz Schlegel,
Korkenfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import, Katalon. Korte.
Zusammensehb. Kork,
Brenn- und Druckein-
richtung. Tel. 2677.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffersstr. 4—6
Telefon 2061 (Domläden).

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.
Kein Laden.

Steppdecken

Direkte Lieferungen an Private.
Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-

Daunendecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-

(Pflanzen-Daunen-Decken)
Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungs-
preis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)

Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50

Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.

M. Gerschler & Co., Wiesbaden
Friedrichstr. 48. Telefon 7175.

Speisezimmer | Küchen
Herrenzimmer | Einzelmöbel
Schlafzimmer | Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horáček jr., Schreinermeister,
Eltsville a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

3 Punkte
*denen zufolge Sie uns immer-
wieder bevorzugen werden:*

1. die fachkundige sehr zuver-
lässige Bedienung.
2. die mäßigen Preise für
unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für
jeden Geschmack

Waldmann
* Mainz, Klarastraße 2 *

Flügel Piano

Sprechmaschinen und Schallplatten.

Schimmel
Förster
Klingmann
Schwechten



Grammophon
Vox
Columbia
Beka
Odeon

Denkbar günstigste Zahlungsweise.

Pianohaus Olbrich

Wiesbaden,
Kirchgasse 28. Kirchgasse 28.

Immobilien
Silbereisen & Stern
WIESBADEN, Langgasse 10.
Telefon 7363. Telefon 7363.

Sehr preiswerte Angebote in beziehbaren
Villen Gesellschaftshäusern und
Etagenhäusern
Hotels und Pensionen
Finanzierungen
Vermietungen
Hypotheken
Hausverwaltungen.

Habe einen Gelegenheitsposten Herrenstoffe

(abgepasste Coupon's) weit unter Tagespreis im
einzelnen oder geschlossen abzugeben.

Auch günstig für Schneider!

Alfred Serbser,
Wiesbaden,
Ellenbogengasse 9. Telefon 2736.

Masken-Kostüme

von 3 Mk. an zu verleihen. Anfertigung
und Umändern von Kostümen billigst.
M. Schulz, Wiesbaden, Wellstr. 2.
Durchgehend geöffnet. Tel. 3457.

Ueberzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer

Küchen — Klubmöbel — Betten

Bequeme Zahlungsweise!

Wein-Etiketten

liefert die Druckerel der „Rheingauer Weinzeitung.“

Piano's

in allen Preislagen
werden ohne Anzahlung

frei Lieferung Haus
mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.
monatlich abgegeben.

Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.
Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Kellerei-Maschinen

und

Kellerei-Artikel

liefert ab Lager

Rheingauer
Kellereiartikel-Vertrieb

Albert Hutz,

Erbach im Rheingau,
Tel. Amt Eltsville Nr. 1.

MATRATZENHAUS



Wollen Sie wirklich zufrieden
sein mit Ihren

Betten

dann kaufen Sie nur bei

Hugo Würges,

Betten und Polstermöbel,
Wiesbaden,
Wellstr. 33.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 9

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Das Geheimnis der Mumie

Roman von J. van Dam

Berechtigte Übersetzung aus dem Holländischen
von Lucie Blochert-Glaser

(Fortsetzung)

Als Herr Beechespool an die Treppenbiegung kam, sah er, wie der Nachtportier unbes-

weglich in der Halle stand und erstaunt in die Richtung des Bagagedepots schaute. Er blieb stehen und rief dem Portier zu: »Ist da etwas geschehen?«

»Ich weiß es nicht, Herr. Ich glaubte, daß ich etwas im Bagagedepot gehört hätte.«

»Ist jemand drinnen?«

»Nein, Herr, das Depot ist geschlossen. Vielleicht ist ein Koffer umgefallen oder von einem anderen Koffer heruntergeglitten. Es wird wohl nichts zu bedeuten haben.«

»Möglich,« sagte Beechespool und gähnte.

Er sah, wie der Portier nach seiner Loge ging und ein Schlüsselbund nahm. Mit dem Schlüsselbund ging er auf die Tür des Bagagedepots zu, suchte den passenden Schlüssel heraus, steckte ihn in das Schloß und öffnete die Tür.

Der pensionierte Po-

Geräusch zu hören. Danach einen harten, frachenden Ton, kurz und heftig, gefolgt von einem dumpfen Schlag.

Nun ging er die Treppe wieder hinunter und eilte nach dem Bagagedepot. Die Tür stand weit offen.

»Verdammt!« sagte er. »Zu spät!« —

Der Hoteldirektor schloß mit den Worten: »Herr Beechespool, ich will Ihnen in allem ent-

gegenkommen und all ihre Wünsche erfüllen, wenn Sie zustimmen, die Sache geheimzuhalten.«

Der Herr mit dem silbergrauen Haar und den scharfen Augen warf seine Zigarette in die Aschenschale.

»Ich kann Ihnen nichts versprechen,« erwiderte er kühl. »Sie haben bei dieser vertrackten Geschichte schon viel zu viel an Ihre eigenen

Interessen gedacht. Es ist nicht eine Angelegenheit, die Sie oder Ihr Hotel allein angeht. Ich bin der einzige, dem Sie bis jetzt zugegeben haben, daß vor zwei oder drei Tagen ein Gepäckträger Ihres Hotels unter geheimnisvollen Umständen ermordet wurde. Sie haben dafür gesorgt, daß in den Zeitungsberichten von dem Dienstverhältnis des Ermordeten zu Ihrem Hotel nichts gemeldet wurde. Das ist sehr angenehm für Sie, aber wissen Sie, ob die Polizei mit ihrer Untersuchung nicht vielleicht weiter gekommen wäre, wenn in den Blättern gestanden hätte, daß der ermordete Abdullah ein Gepäckträger dieses Hotels war? — Es wird wohl sicher Menschen geben, die den Mann als Ihren Angestellten kannten, aber seinen Namen nicht wußten. Es ist gar nicht unmöglich, daß man mehr Fingerzeige bekommen hätte, wenn die Zeitungen die Wahrheit gemeldet hätten. Sie haben Ihre eigenen Interessen dem größeren Interesse, daß die Ermordung des armen Abdullah aufgeklärt wird, vorgehen lassen. Und nun würden Sie es am liebsten sehen, daß von dem Geschehenen der heutigen Nacht wieder



Die Pierrette

Nach einem Gemälde von Professor E. Kiesel

nichts bekannt werde. Ich kann Ihnen nichts versprechen, Herr!»

Der Hoteldirektor fühlte sich anscheinend wenig behaglich.

»Ich bitte nur darum, Herr Beechespool, daß nicht mehr davon bekanntgegeben wird, als nötig ist. Ich gebe zu, daß mein Ersuchen Ihnen egoistischer erscheinen muß, aber Sie begreifen gewiß, welche Folgen diese Angelegenheit für das Hotel haben kann? — Erst wird ein Gepäckträger unseres Hotels unter rätselhaften, noch nicht aufgeklärten Umständen ermordet. Ein paar Tage später hört der Nachtportier irgendwo ein verdächtiges



Stege in der Pfahlbautensiedlung zu Tampico in Mexiko

und Ihrer Erfahrung diese peinliche Sache wird aufklären können, ohne daß der Name unseres Hotels dadurch Schaden leidet. Kann ich Ihnen im Augenblick noch mit etwas dienen?»

»Nein. Wenn ich Sie nötig habe, werde ich Sie rufen.«

Der Direktor des Hotels ging erleichtert in sein Zimmer.

Es war eine sehr unangenehme Geschichte. Als Herr Beechespool in das Bagagedepot kam, erkannte er sofort, daß es zu spät war. Beim Schein der elektrischen Lampe sah er den Nachtportier mit einer blutenden Kopfwunde am Boden



Maskenfabrication: Aufformen der Gaze auf Modellen

sich trotz dieser Erklärung zurückhaltend.

»Ich verspreche Ihnen nichts,« sagte er nochmals kühl, »aber wenn Sie mir freie Hand in der Untersuchung dieser Sache lassen und sich meinen Wünschen und Anordnungen fügen, dann werde ich vorläufig die offizielle Polizei aus dem Spiel lassen. Sie wissen, wer ich bin und welchen Posten ich in Birmingham bekleidet habe. Verstehen Sie mich recht: ich verspreche nichts und verlange, daß Sie mir unbedingt freie Hand lassen.«

»Nichts lieber als das, Herr Beechespool, nichts lieber als das! Ich werde Ihnen in allem freie Hand lassen. Ich bin sicher, daß jemand von Ihrem Ruf



Das Bemalen der Masken

Geräusch. Er geht ihm nach und wird einen Augenblick später bewußtlos mit einer blutenden Kopfwunde gefunden. Scheinbar wurde ein Einbruch in das Bagagedepot versucht. Man fand die Schlösser einiger Verschlüsse beschädigt und die Koffer in Unordnung, obwohl nichts vermißt wird. Der Eindringling ist durch das Fenster entflohen, vor dem er die Eisengitter aufgebrochen hat. Was glauben Sie, Mister Beechespool, würde dies alles zur Folge haben, wenn es bekannt werden würde? — Die Reisenden würden sagen: In diesem Hotel ist man nicht sicher, wir gehen wo anders hin! Sie dürfen es mir nicht übelnehmen, wenn ich mich vor solchem Schaden zu bewahren suche.«

Herr Beechespool verhielt



Blick in das Lager fertiger Masken in einer Maskenfabrik

liegen. Eines der vergitterten Fenster war offen und die Eisenstäbe waren herausgerissen. So war der Eindringling hereingekommen und auch wieder entflohen. Er hatte gehorcht, ob das Geräusch des stürzenden oder abgleitenden Koffers in der Halle nicht gehört worden war. Dann hatte er das Rasseln des Schlüsselbundes vernommen und begriffen, daß jemand kommen würde, um nachzusehen. Vielleicht hatte er nicht so schnell fort kommen können, oder er war entschlossen, es auf einen Kampf ankommen zu lassen. Zu dieser Nachtstunde würde nur noch der Portier wach sein, und mit einem Mann hätte er es anscheinend wohl gewagt. Daß der Dieb schon eine Weile tätig gewesen war, ergab die Tatsache, daß einige

Verschläge, in denen das Gepäck jedes Gastes gesondert verwahrt wurde, aufgebrochen und daß Koffer und Kisten von ihren Plätzen weggeschoben waren. Sonstbar genug war kein einziger Koffer geöffnet. Vermist wurde nichts.

Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Einbrecher fort war, hatte der ehemalige Detektiv den bewußtlosen Nachportier hochgehoben und auf einen Liegestuhl in der Halle getragen. Danach hatte er den Hoteldirektor aus dem Schlaf geklopft und mit seiner Hilfe den Verwundeten verbunden, der darauf wieder zum Bewußtsein gekommen war. Leider hatte der Portier nichts mitteilen können. Er war von hinten angefallen worden und hatte seinen Angreifer nicht sehen können. Er hatte einen starken Schlag auf den Kopf bekommen und war bewußtlos niedergebrosen. Deshalb war es ihm nicht möglich, anzugeben, wie der Einbrecher ausgesehen habe.

Beechespool hatte dann noch eine sorgfältige und genaue Untersuchung des Bagagedepots vorgenommen. Dabei war ihm nur etwas aufgefallen, das ihm als wichtiger Anhaltspunkt erschien. Er hielt es aber nicht für nötig, den Direktor darauf aufmerksam zu machen. Statt dessen hatte er vorgeschlagen, die Sache bis zum folgenden Morgen ruhen zu lassen und zu Bett zu gehen.

Der Nachportier wurde in ein Zimmer



Zwei gute Freunde:
Hagenbeds Löwe »Prinz« mit seiner Herrin. (Sennede)



Marcella Albani als
»Sofia« in dem Film
der Parufamet »Die
Flucht in den Zirkus«.

gebracht. Der Direktor war nicht davon abzubringen, selbst noch wach zu bleiben. Beechespool ließ ihm seinen Willen und ging zu Bett. —

Am frühen Morgen erschien Beechespool wieder und unterhielt sich lange mit dem Hoteldirektor. Der hatte während der Nachtruhe sich die Vorgänge von allen Seiten überlegt und war zu dem Ergebnis gekommen, daß sie nicht bekannt werden dürften, und

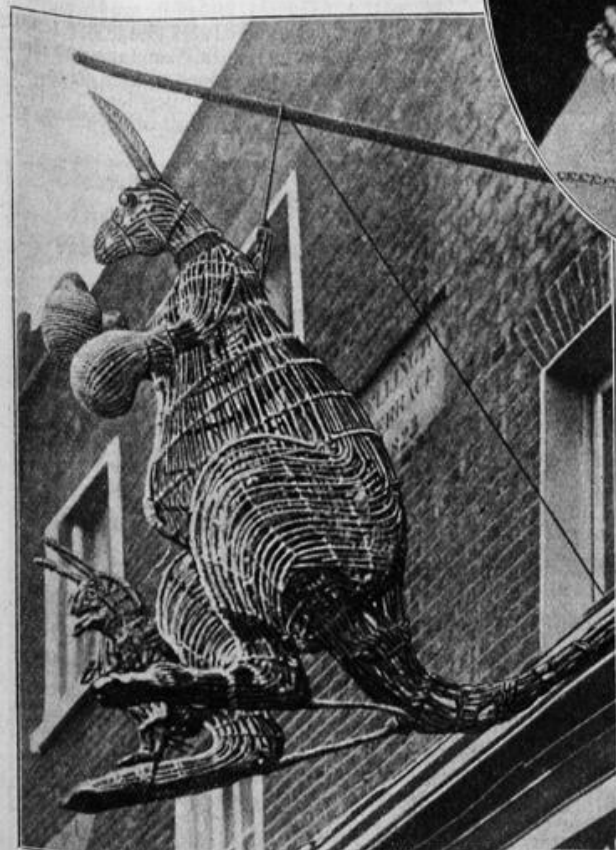
zwar mit Rücksicht auf die Gäste, die nichts davon erfahren sollten. Das war jedoch nur zu erreichen, wenn Beechespool nicht dagegen war. Und da er wußte, daß dieser einer der bekanntesten englischen Detektive gewesen war, hatte er den Entschluß gefaßt, ihm die volle Wahrheit über die Ermordung Abdullahs mitzuteilen. Er hoffte zuversichtlich durch diese Offenherzigkeit zu erreichen, daß die Polizei von Kairo aus dem Spiel bleiben würde, und dies war ihm, wenn auch mit Mühe, geglückt. Wenigstens vorläufig.

Der Direktor hatte selber die Unordnung im Bagagedepot wieder beseitigt und die Verschlässe der beschädigten Verschlässe repariert. Die aufgebogenen Gitter hatte er wieder vorsichtig auf

ihren Platz gebracht, so daß, oberflächlich betrachtet, am Bagagedepot nichts Außergewöhnliches zu sehen war. Nur die Fensterscheibe war zerschlagen, aber das konnte auch durch einen Steinwurf von außen geschehen sein.

Als am Morgen das Personal erschien, hatte es nichts bemerkt.

Auch gegenüber dem englischen Depotchef hatte der Direktor ängstlich geschwiegen. Er würde sich vielleicht die Vorsicht gespart haben, wenn er geahnt hätte, daß es die erste Arbeit des Birminghamischen Polizeimannes, nach dessen Unterhaltung mit ihm, gewesen war, dem Chef des Bagagedepots bestimmte Fragen zu stellen — Fragen, deren



Ein bogenes Känguruh aus Weiden, das Innungszeichen eines Londoner Korbmachers. (Presphoto)



Der Tanz auf der Likörflasche, das neueste Kunststück einer amerikanischen Tänzerin. (Presphoto)

Beantwortung ihn nicht zu enttäuschen schien.

Dann ging Herr Beechespool in die Stadt. Obwohl er die Eingeborenenviertel besuchte, wehrte er die ihm aufgedrungenen Dienste der nach Verdienst lüsternden Führer ab. Er landete schließlich in einer Karawanserei, sprach mit dem Besitzer, gab ihm ein ansehnliches Trinkgeld und sicherte sich dadurch die vollkommene Verschwiegenheit des Mannes. Dann kehrte er nach dem Hotel zurück.

Nach dem Lunch ging er mit einer Zeitung auf sein Zimmer, steckte sich eine Zigarre an und setzte sich in einen bequemen Stuhl. Er dachte ein Weilchen nach, bevor er die Zeitung entfaltetete, und auch als er zu lesen begonnen hatte, schweiften seine Gedanken zu anderen Dingen ab. Es schien, daß etwas in ihm vorging, das ihn immer wieder beschäftigte; ein oder das andere schwierige Problem, das er nicht zu lösen vermochte. Im ganzen war er nicht unbefriedigt über das Ergebnis der am Morgen angestellten Nachforschungen. Aber doch war da anscheinend noch irgend ein dunkler Punkt, über den er nicht klar werden konnte.

Nach langem, ergebnislosem Nachdenken nahm er die Zeitung wieder zur Hand. Dann warf er sie auf den Tisch und ging eine Weile hin und her.

(Fortsetzung folgt)

Moderne Pfahlbauten

In Tampico, dem übelberühmten Fieberneffe, dem weltbekannten Petroleumhafen, kann man heute noch sehen, wie in längst verfloffenen Zeiten vorgeschichtliche Pfahlbauer gelebt haben mögen. Ganze Stadtteile, stundenlang sich hinziehende Vororte hat man in Tampico auf Pfählen aufgebaut, da die Wege bei den großen Entfernungen der Petroleumgesellschaften untereinander, die jede für sich einen kleinen Ort bilden, so schlecht unterhalten werden, daß ihr Zustand jeder Beschreibung spottet. Große Summen, die niemand aufbringen will, wären nötig, um dort einigermaßen menschenwürdige Straßen zu schaffen, und das dafür ausgegebene Geld wäre obendrein im gleichen Augenblick verloren, in dem das Petroleum versiegt. Anbauen kann sich in Tampico jeder, wofür nicht etwa ein Schild im Wasser die Inschrift trägt: „Dieser Platz ist für die Schule reserviert“, oder ähnliche Vorbehalte angebracht sind. So kommt es, daß überall im Wasser, auf Binnenseen und im Fluß weit ausgedehnte Komplexen von Pfahlbauten liegen. Leider ist man dort aber vor dem Fieber nicht sicher. Bei Temperaturen von dreißig bis fünfundsiebzig Grad im Schatten und bei dem enormen Feuchtigkeitsgehalt der Luft, bei den auf riesiger Ausdehnung sich bietenden Brutplätzen der Stechfliegen im Schlamm gibt es in Tampico so zahllose Moskitos, daß man nachts nur unter Anwendung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln einigermaßen unbehelligt schlafen kann. Denn schon



Professor auf dem Heimweg vom Regelaabend: „hm, hm. Sollte ich da meinen Schirm mit etwas anderem verwechselt haben?“

hen zu schaffen, und das dafür ausgegebene Geld wäre obendrein im gleichen Augenblick verloren, in dem das Petroleum versiegt. Anbauen kann sich in Tampico jeder, wofür nicht etwa ein Schild im Wasser die Inschrift trägt: „Dieser Platz ist für die Schule reserviert“, oder ähnliche Vorbehalte angebracht sind. So kommt es, daß überall im Wasser, auf Binnenseen und im Fluß weit ausgedehnte Komplexen von Pfahlbauten liegen. Leider ist man dort aber vor dem Fieber nicht sicher. Bei Temperaturen von dreißig bis fünfundsiebzig Grad im Schatten und bei dem enormen Feuchtigkeitsgehalt der Luft, bei den auf riesiger Ausdehnung sich bietenden Brutplätzen der Stechfliegen im Schlamm gibt es in Tampico so zahllose Moskitos, daß man nachts nur unter Anwendung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln einigermaßen unbehelligt schlafen kann. Denn schon

ein paar Moskitos machen einen milden, abgekühlten Menschen zum Bäterich, und acht bis zehn Stechfliegen bringen sogar einen Lahmen dahin, daß er verzweifelt einen Beitzstanz aufführt. J. M.

Maskenfabrikation

Der Hauptbestandteil der Maske ist Gaze. Der Arbeiter nimmt ein Stück dieses Stoffes, der vorher angefeuchtet wird, damit er sich ziehen und dehnen läßt, und legt ihn auf ein Gipsmodell. Durch Anpressen mit den Fingern nimmt die Gaze allmählich die Formen des Gesichtsmodells an. Dann wird eine rasch trocknende, leimartige Masse aufgestrichen, die nach dem Erhärten die Grundform des Maskengesichts ergibt und bewahrt. Haben die Masken nun noch einen Überzug aus Papiermasse erhalten, dann kommt das Bemalen. Was der Maler vollendet hat, wird, wenn es getrocknet ist, auf Brettergestellen im Lager der Maskenfabrik aufgespeichert. Da liegen dann Gesichter über Gesichter, braune, gelbe, schwarze, weiße, feierlich langweilige und toll komische, häßliche und häßliche, wie man sie nur haben will. Auch Tiermasken und Masken, die über den Kopf geschoben werden, sind hier vorhanden und feiern zur Faschingszeit ihre Feiern.

Die Maske war im Mittelalter in Italien bei allen Freudenfesten, nicht nur zur Faschnacht, im Gebrauch. Auch sonst setzen Damen bei festem und rauhem Wetter Masken aus Stoff vor das Gesicht, um die Haut nicht den Unbilden der Witterung aussetzen. Noch früher, im Altertum, war die Maske ein Schmuck der Toten. In griechischen Gräbern hat man goldene Gesichtsmasken gefunden. Im griechischen Theater spielte die Maske eine bedeutende Rolle. Schauspieler mit Masken, das erscheint uns heute als unmöglich; die damalige Einrichtung hängt jedoch mit der Größe der alten griechischen Theater zusammen. Das Mienenpiel wäre nur für einen sehr kleinen Teil der Zuschauer sichtbar gewesen. Deshalb stellte man auch die Schauspieler auf Stelzen, so daß sie größer wurden. Die Maske, die von entsprechender Größe war, konnte man in ihrer noch dazu grellen Bemalung und ihren charakteristisch maskierten Zügen weithin sehen. So entstanden diese außerordentlich interessanten, in ihrer Art bewundernswerten griechischen Masken. A. M.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Versammlungsblüte

Was nützt es, meine Herrschaften, wenn wirklich ein Mann der Gegenpartei auch für unsere Lage Verständnis hat! Eine Schwalbe macht den Kohl auch nicht fett.

Widerspruch

Gast: Wer ist der Herr dort am Telefon, der so viel Lärm macht?

Berkelner: Das ist der Poststrat Stiller, der gestern in den Ruhestand versetzt worden ist.

Ein Trost

Wie ich höre, befindet sich Ihre Firma in Zahlungsschwierigkeiten, Herr Reiser?

— Allerdings. Aber heutzutage kommt man in solche Schwierigkeit mit Leichtigkeit.

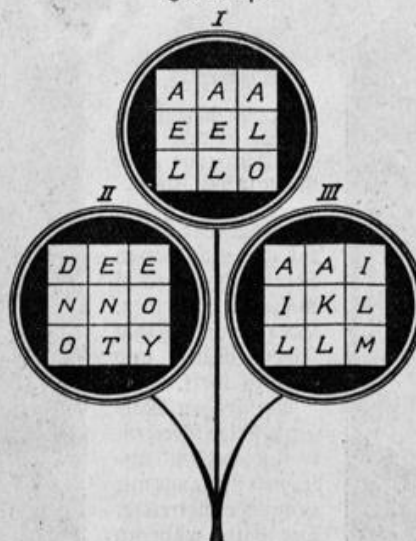
*

Wer niemand beleidigt und doch Feinde hat, muß kein alltäglicher Mensch sein.

*

Mit Abteilung der Güter trennen sich auch die Gemüter.

Formrätsel



Die Buchstaben eines jeden Kreises sind derart umzustellen, daß die drei waagrechten Reihen jedes Kreises, gleichzeitig den senkrechten, Worte folgendes Sinnes ergeben: I 1. Rildart, 2. englische Vierlinge, 3. männlicher Vorname; II 1. Klangwirkung, 2. Gedichtform, 3. General Napoleons des Ersten; III 1. Ufermauer, 2. Weltraum, 3. Fluß in Thüringen

Silberrätsel

Kommt Fräulein Veria, einzukaufen, zu Eberhard und Kompanie, dann sieht sofort herbei man laufen Johann, den schneidigen Kommiss.

Zu ihr, der Schönen in den Landen, hob er den Blick das Ganze schier; in Eins-Drei hat sogar gestanden er seine heiße Liebe ihr.

Und immer geht sie aus dem Laden zufrieden lächelnd wieder fort; zu seinem, nicht zu ihrem Schaden hat er, verzückt, sich stets das Wort

Bildrätsel

Der Vater, zum Besuch beim Studio, zahlt dessen Schulden all' im „Goldnen Stern“; da denkt der Sohn, ob solcher Güte froh:

Die letzte Zeile ist durch ein bekanntes Bild zu ergänzen.

Auflösungen folgen in Nummer 10

Auflösungen von Nummer 8:

Silberrätsel: Rauch, Niagara, Gend, Deton, Penau, Panama, Doreb = Rudolph Baumbach.

Einspärätsel: Hören, Steele, Seigel, Adelt, Klenze, Nelson, Robben, Steiner, Warren, Roggen = Heidelberg = Regensburg.

Buchstabenrätsel: Fabel, Bebel, Bibel, Charade: Ball, Vast = Vlast.